

- c. vor einem Ausdrücke oder Satze, durch den ein Schlusz aus dem Vorhergehenden gezogen oder dieses erklärt werden soll.

Alle Bemühungen, ihm das Leben zu retten, halfen nichts: er starb unter den Händen des Arztes. Nur eins kann unserem Herzen Ruhe geben: die Liebe Gottes. Vergebens suchte Franklin die englischen Minister zu einem milden und gerechten Verfahren gegen die amerikanischen Mitbürger zu bestimmen: die Engländer schritten mit Gewalt und Waffen ein.

- d. um im periodischen Satzbau den Vorder- und Nachsatz zu trennen.

Wer nie sein Brod mit Thränen ass, (;) wer nie die kummer- vollen Nächte auf seinem Bette weinend sass: der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte. So lang der Mond noch leuchtet, ein Herz noch sehnt und fühlt; so lang der Wald noch rauschet und einen Müden kühlt; so lang noch Lenze grünen und Rosenlauben blühn; so lang noch Augen lächeln und hell vor Freude sprühn; so lang noch Gräber trauern und die Cypressen dran; so lang ein Aug noch weinen, ein Herz noch brechen kann: so lange wallt auf Erden die Göttin Poesie, und mit ihr wandelt jubelnd, wem sie die Weihe lieh. (S. die 3.—8. Strophe aus dem letzten Dichter von A. Grün!)

- 4) Der **Gedankenstrich** (—) wird gebraucht,
a. wenn die Rede abgebrochen wird und die Voll- endung dem Leser überlassen bleibt.*

* Wie mir von befreundeter Seite mitgetheilt wurde, machte